

Dreimal reist er in seine geliebte Heimat zurück, jeweils für mehrere Monate. Das erste Wiedersehen mit Liechtenstein findet 1951 statt: *«Schnellzug Zürich-Chur. Ich war ein sehr schweigsamer Mann auf dieser Fahrt, studierte die schöne Landschaft, die schneebedeckten Berge, die Ortschaften entlang des Zürich- und Walensees – immer wieder die aufsteigenden Tränen gewaltsam unterdrückend. Mein Neffe schien meine Gemütsstimmung zu ahnen und störte mich nicht. Um 12 Uhr erreichten wir Sargans und dort warteten meiner mein noch einzig lebender Bruder und mein Vetter Gregor Wille, also Auto und Lenker desselben.*

Ich überlasse es dem Leser, sich dieses erste Wiedersehen nach 45 Jahren auszumalen. Wir studierten uns erst gegenseitig. 45 Jahre gehen nicht vorüber, ohne den Stempel des Alters in Gesicht und Haltung aufzudrücken und einen zweiten Menschen aus uns zu machen. Das «Grüss Gott, Bruder, Grüss Gott, Vetter» klang daher etwas gepresst, doch der Handdruck war firm. Ich hatte mir dieses erste Wiedersehen so viel anders vorgestellt, glaubte die Gemütsbewegung weglachen zu können mit einem leichten: hier bin ich, kennst mich noch.»¹¹

Während seiner Aufenthalte in Europa unternimmt Elias Wille ausgedehnte Reisen; nach Wien, Rom, nach Lourdes – selbstverständlich nicht ohne alles schriftlich festzuhalten und zu veröffentlichen.

Elias Wille wünscht sich bei seinem ersten Aufenthalt in Liechtenstein, Fürst Franz Josef II. kennenzulernen, was dank seinem Freund Fürstlicher Rat Josef Ospelt auch in Erfüllung geht. Und als 1956 das Fürstenpaar nach San Francisco reist, trifft er die beiden ein zweites Mal für ein paar Stunden.

1955 stirbt sein ältester Sohn Leo einen plötzlichen Tod. Elias Willes Frau, sechs Jahre älter als ihr Mann, kann den Verlust kaum überwinden, wird zusehends kränker und stirbt wenige Jahre später.

Wenn Wille auch sehr erfüllte Tage erlebt – er schreibt sehr viel, besucht seine Kinder, welche in der gleichen Gegend wohnen, seine runden Geburtstage werden in seiner Pfarrei wie Feiertage gefeiert – so beklagt er doch immer wieder das Schicksal des Auswanderers, der in der Fremde vereinsamt. Mit dem Tod seiner Frau scheint der Abend seines Lebens angebrochen zu sein. Immer wieder bittet er, die Verwandten mögen in der Mariahilf Kapelle im heimatlichen Mäls für ihn beten.

Elias Wille stirbt 1972 in seiner zweiten Heimat Kalifornien und wird auf dem Friedhof, auf dem er jahrelang als Gärtner gearbeitet hat, begraben.

Von Mai bis Oktober 1962 hatte Elias Wille 82jährig zum dritten und letzten Mal Liechtenstein besucht. Im «Liechtensteiner Volksblatt» erschien sein Abschiedsgruss. Elias Wille schreibt vom Scheiden aus